Capitän z. See v. Werner, die Corvetten-Capitaine Dantwitz, Tirpitz und Büchsel, Capitain-Lieutenant Cordner, Geheimer Admiralitätsrath Dietrich und die Admiralitätsräthe Schulze und Rotter; von Civilbehörden der Oberpräsident Graf Bethusy-Huc, Regierungspräsident v. Sommerfeld, Landrath v. Manteuffel und Bürgermeister Giesebrecht; als Vertreter des „Vulcan": die Herren Commerzienrath Schlutow, Commerzienrath Dr. Delbrück und die Directoren Herren Haack, Stahl und Zängermann; ferner das Gefolge des Prinzen, der Flügel-Adjutant Corvetten-Capitain Frhr. v. Seckendorff und der persönliche Adjutant des Prinzen, Capitain-Lieutenant v. Wedem. Das Menu war wie folgt zusammengesetzt: 1. Potage Tortue claire mit 47er Portwein und Sherry, 2. Filets de Sandre à la normande mit 74er Rüdesheimer Berg Riesling, 3. Roastbeef garni, Sauce bordelaise mit 80er Chateau la Mission und Josephshofer Auslese, 4. Côtelettes de chevreuil aux truffes mit 75er Chateau Ducru Schloß-Abzug, 5. Canetons rotis, Salades, Compottes, mit Heidsieck Monopole (auf speciellen Wunsch des Prinzen). Ferner Harlequin verts à l'anglaise, Glaces, Fromage, Dessert. — Während der Tafel brachte Prinz Heinrich ein Hoch auf den Kaiser und später ein gleiches auf den Kronprinzen aus. Weitere Toaste und Trinksprüche fanden nicht statt. Während der Tafel concertirte die Capelle des 54. Infanterie-Regiments. Gegen 6½ Uhr wurde die Tafel vom Prinzen aufgehoben und unternahm derselbe eine Stunde später gemeinschaftlich mit seinen Gästen auf dem Dampfer „Misdroy" noch eine etwa einstündige Spazierfahrt auf der Oder bis unterhalb Gotzlow und kehrte durch den Oder-Danzig-Canal und den Danzig wieder an die Stadt zurück. Gegen 8½ Uhr traf der Prinz wieder im Hotel de Prusse ein. Die Abreise des Prinzen nach Swinemünde erfolgte heute Vormittag 11 Uhr 5 Min. mit dem vorpommerschen Schnellzuge.

* „Irene" ist ein Kreuzer mit Panzerdeck und doppelter Holzbeplankung mit Kupferbeschlag, hat eine Länge von 94 Meter, die größte Breite beträgt 14 Meter, die Tiefe 9.25 Meter. Das Schiff erhält eine Maschine von 8000 indicirten Pferdekräften, welche dem Schiffe eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Knoten verleiht. Am 16. April vorigen Jahres wurde die erste Kielplatte gelegt; das Schiff soll gegen Ende dieses Jahres der deutschen Admiralität übergeben werden.

* Ueber die Flottenrevue bei Spithead meldet das „Wolffsche Bureau":

* Portsmouth, 23. Juli. Die Festlichkeiten zur Feier des Regierungs-Jubiläums der Königin haben heute mit der großen Flottenrevue bei Spithead ihren Abschluß gefunden, an welcher gegen 150 englische Kriegsschiffe theilnahmen. Die Königin verließ Cowes Nachmittags 3 Uhr an Bord der Yacht „Victoria and Albert", auf welcher sich auch die meisten Mitglieder der königlichen Familie befanden. Der Prinz von Wales folgte der Yacht der Königin an Bord der Yacht „Osborne". Die Königin fuhr zunächst die Linie her an der Revue theilnehmenden ausländischen Schiffe entlang, wobei sie von den Mannschaften mit lauten Hochrufen begrüßt wurde, sodann ließ sie die in drei Reihen aufgestellte Flotte Revue passiren. Die Mitglieder des diplomatischen Corps, eine große Anzahl von Parlamentsmitgliedern und viele Tausende von Zuschauern aus allen Ständen und Berufsclassen wohnten auf Transportdampfern und Kriegsschiffen dem militärischen Schauspiele bei. Die Fahrt der Königin entlang den Linien der Kriegsschiffe dauerte volle drei Stunden. Das Wetter war prachtvoll.

Nach dieser Meldung berichtigt sich das Telegramm der „Vossischen Zeitung", nach welchem Prinz Heinrich von Preußen der Revue beigewohnt hätte. Se. k. Hoheit war indessen zu dieser Zeit in Stettin anläßlich des Stapellaufs der „Irene".

* Die außerordentlichen Fortschritte, welche der Bau submariner Boote im Laufe der letzten 25 Jahre gemacht hat, treten sehr klar hervor, wenn man die primitive Einrichtung des im Kieler Hafen gehobenen Bauer'schen Bootes mit der sinnreichen und complicirten Construction von Nordenfelt's neuestem submarinen Boot vergleicht. Dieses neue Boot, welches im vorigen Monat Probefahrten mit sehr gutem Erfolge bei Southampton ausgeführt hat, ist größer und schneller als die beiden im vorigen Jahre für die türkische Regierung erbauten Boote, der Apparat zum Untertauchen, sowie alle Vorrichtungen zum Reguliren der Bewegung der an Bord befindlichen Maschinen und des Bootes selbst haben wesentliche Verbesserungen erfahren, endlich sind Mittel erdacht, um dem Boote die Sicherheit zu gewähren, zu jeder Zeit aus der Tiefe mit großer Leichtigkeit an die Wasseroberfläche zurückkehren zu können, selbst ohne Hülfe von Pumpen. Für den Fall, daß das Boot eine zu große Tiefe erreichen sollte, welche für die Verbände gefährlich werden könnte, werden automatisch wirkende Ventile zur Wirkung gelangen, welche die Zuströmung des Dampfes zu den Maschinen der beiden horizontalen Propeller verhindern, wodurch das Boot sofort gegen die Oberfläche des Wassers aufsteigen muß. Das Boot gleicht in der äußeren Form einem Whitehead-Torpedo, es hat 38 Meter Länge, 3½ Meter Breite und ein Deplacement von 230 Tonnen. Die Schraube wird durch ein Paar Zweicylinder-Compoundmaschinen mit einer Gesammtleistung von 1000 Pferdekräften in Bewegung gesetzt. Die Bemannung besteht aus neun Köpfen; comprimirte Luft wird nicht mitgeführt; die Quantität der im Boote enthaltenen Luft soll in Anbetracht der Dimensionen des Bootes für längere Zeit ausholten. Auf Deck befinden sich zwei mit Glaskappen versehene Thürme, in welchen alle Apparate untergebracht sind, welche für die Fortbewegung, die Steuerung, für das Versenken und Aufsteigen des Bootes und das Abfeuern des Torpedos nothwendig sind. Zum Untertauchen dienen zwei horizontale Schraubenpropeller, welche in Ausschnitten des Vorder- und Achterstevens arbeiten. Das Boot kann durch volle fünf Stunden bei einer continuirlichen Fahrt von vier Knoten pro Stunde unter Wasser verbleiben.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 25. Juli. Nessler's unverwüstlicher „Trompeter" fand nach längerer Pause in nahezu gänzlich Neubesetzung gestern einen freundlichen Empfang. Derselbe wäre wohl noch nachdrücklicher gewesen, wenn die Titelrolle sich in den Händen einer unserer ausgezeichneten Vertreter derselben befunden hätte; denn leider eignet sich Herrn Hettstedt's etwas sprödes Material wenig zur Ausführung der vielen lyrischen Partien und der Gast kann sich deshalb kaum mit den Herren Schelper und Perron vergleichen. Eine Schwäche des fremden Sängers trat gestern außerdem auffallend hervor, die ungenügende Höhe. Das E singt mühsam, das F kann man, ohne Beklemmung zu empfinden, nicht anhören; will der sonst hochbegabte Sänger auch hohe Baritonaufgaben mit Erfolg lösen, so muß er seiner Stimme durch anhaltende Studien einige hohe Töne zu gewinnen suchen. Dem Spiel fehlte es an der nöthigen humoristischen Leichtigkeit, ein Mangel, der bei mehr Bühnenroutine wohl beseitigt werden wird. Im Ganzen machte die Leistung den Eindruck, als wenn sich Herr Hettstedt in der Partie nicht recht behaglich fühlt, mindestens traten seine Vorzüge weniger hell hervor als bei den beiden ersten Gastspielen. Die Maria des Frl. Gelber wich nicht zum Vortheil der Sache erheblich von dem Typus ab, welcher durch eine Reihe vorzüglicher Darstellerinnen für die Rolle geschaffen wurde. Man kann in derselben unmöglich das Gretchen spielen; Maria ist ein frisches, beinahe keckes Kind, welches in dem ganzen Liebeshandel die Initiative hat; klappt sie doch der spionirenden Tante die Kellerthür vor der Nase zu; ist sie es doch, welche zuerst das entscheidende Wort ausspricht. Ein reizvoller Muthwille, eine anziehende Schalkhaftigkeit kennzeichnen Maria's Charakter, und von diesen beiden Eigenschaften zeigte Frl. Gelber's Maria keine Spur. Gesanglich war das Meiste sehr ansprechend und so sicher, daß man wenigstens ruhiger sein konnte als Frl. Neuhaus gegenüber, die entgegen ihrer sonstigen Tüchtigkeit überall zeigte, daß sie die Partie der Gräfin noch nicht beherrscht. Viel zufriedener konnte man mit der Darstellung der Männerpartien sein. In sehr zuverlässiger und zutreffender Weise führte Herr Köhler seinem Freiherrn aus, Herr Goldberg findet für die Kneipszene den geeigneten treuherzigen Ton, Herr Marion gestaltet den Damian zu einer ergötzlichen Episode. Auch die Vertreter der kleineren Partien verdienen Lob, so Herr Hinze als Wildenstein und vor allem Herr Degen als Hausbesteiner, der bei jeder ihm gegebenen Gelegenheit, einmal solistisch hervorzutreten, beweist, daß er mehr leistet, als mancher College in stolzer Rolle. Glanzvoll griff das Ballet in dem Maifeste in die Handlung ein, das Orchester spielte ausgezeichnet. Wenn man dem genialen Dirigenten der Meistersinger und des Tristan, dem hinreißenden Interpreten des Rheingold, der Walküre und Götterdämmerung das Lob spenden soll, im „Trompeter" ein gutes Ensemble zusammengebracht zu haben, so könnte das einen kleinlichen Eindruck machen. Aber trotzdem bleibt es bewundernswerth, wie Herr Capellmeister Nikisch sich jeder Aufgabe mit der gleichen Pflichttreue und Begeisterung unterzieht, wie er es versteht, widerstrebende Elemente — außer dem Gaste traten die Damen Gelber und Neuhaus, die Herren Köhler und Hinze zum ersten Male in den betreffenden Partien auf — zum harmonischen Ganzen zu vereinigen. Manche Klippe, die weiteren Aufführungen den Tod bedeuten würden, vermied der bewundernswerthe Steuermann in glücklicher Weise. Die Aufführung begegnete im Anfang einer kühlen Stimmung des Publicums, die sich bald in ihr Gegentheil verwandelte.

M. Krauße.

* Leipzig, 26. Juli. Herr Arthur Friedheim tritt morgen Mittwoch in der Albert-Halle des Krystall-Palastes nochmals als Pianist auf. Nach seinem letzten Erfolge bedarf es wohl nur eines Hinweises, um das kunstliebende Publicum zum Besuche der Concert-Oper zu bewegen. Für heute Dienstag hat die Direction des Krystall-Palastes einen Mozart-Abend arrangirt, welcher gewiß allseitig mit Befriedigung begrüßt wird. Man hat also heute Gelegenheit, sich an den Melodien unseres großen Meisters Mozart zu ergötzen.

* Leipzig, 25. Juli. Die Concerte im „Panorama" erfreuen sich bekanntlich eines sehr zahlreichen Besuchs, und dies war wieder am Sonnabend der Fall, an welchem Abend die Capelle des 7. Infanterie-Regiments Nr. 106 unter Leitung ihres Directors Herrn Matthey spielte. Bei der großen Beliebtheit der Militaircapellen in unserer Stadt mußte es Herrn Musikdirector Matthey bald gelingen, sich eine Reihe von Concertlocalen zu sichern, umsomehr, als derselbe sich als ein fleißiger und umsichtiger Dirigent bewährt, dem darum zu thun ist, den nicht zu mäßigen Ansprüchen des Publicums entgegenzukommen. Das Programm zeigte eine sehr gute Auswahl von Nummern, und wenn wir an erster Stelle die treffliche Ausführung (in Militairmusik) der Ouverture zu „Egmont" und das Divertissement aus „Rheingold" erwähnen, so zeigt dies, daß Herr Matthey auch Bedacht auf seine Zuhörer nimmt, welche erste Musik gern entgegennehmen. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, hier näher auf die Einzelheiten des Programms einzugehen, es genüge die Bemerkung, daß die Capelle des 106. Regiments unter ihrem neuen Dirigenten ebenfalls recht Gutes leistet.

* Zum Schluß der Saison steht noch ein überaus interessantes Gastspiel im Kroll'schen Theater zu Berlin in Aussicht, nämlich das der Madame Lilian Nordica aus London, einer Amerikanerin, die sich bei der Italienischen Oper bereits einen hohen künstlerischen Ruf erworben hat.

* Emil Göhre, welcher bei Dr. Burger in Bonn glücklich eine Operation bestand, bezieht sich zur Kochkur nach Tarasp. Hoffentlich findet der berühmte Tenor des Kölner Stadttheaters nunmehr völlige Genesung.

* Der Componist und Lehrer an der Neuen (Kullak'schen) Akademie der Tonkunst in Berlin, Herr Heinrich Urban, dem neben Herrn Professor Gustav Engel die Berichterstattung über Opern und Concerte für die „Vossische Zeitung" obliegt, ist zum Professor ernannt worden.

* Die Einführung einer einheitlichen Tonstimmung bei den Militaircapellen in Deutschland ist schon seit lange Gegenstand einer eingehenden Berathung im Kriegsministerium gewesen, wie es seit Jahren der Wunsch der gesammten Musikwelt, der Instrumentenfabrikanten und hauptsächlich der Militairmusiker ist, in der Musik eine Normalstimmung zu haben. Im August 1885 hatte auch die „Zeitschrift für Instrumentenbau" in Leipzig an den Reichskanzler eine Petition betreffs Einführung einer Normalstimmung in Deutschland eingereicht. Das Kriegsministerium hat sich in dieser so wichtigen Angelegenheit nunmehr für die Einführung der Pariser Stimmung ausgesprochen, welche darin besteht, daß im Jahre 1859 das sogenannte Pariser A der eingestrichenen Octave, dessen Schwingungszahl auf 870 einfache oder 435 vollständige, das heißt Doppelschwingungen fixirt wurde, in Frankreich gesetzlich und in weitesten Umfange eingeführt wurde. Nachdem das Kriegsministerium bisher nichts Definitives nach dieser Richtung hin thun konnte, weil es nicht möglich war, beim Reichstage für diese Angelegenheit einen großen erforderlichen Geldbetrag zu beantragen, wird es jetzt einen Schritt thun, der allgemeine freudige Zustimmung finden wird, da es mit Liebe der Sache im Interesse der Kunst zugethan ist. Dasselbe hält die Förderung der Kunst der Militairmusik auch im militairischen Sinne für sehr wesentlich und sieht es als nothwendig an, daß der Militairmusik Gelegenheit geboten wird, auch bei sonstigen großen künstlerischen Aufführungen mitzuwirken. Das Kriegsministerium wird daher, wie der „Nh. C." erfährt, die Bestimmung ergehen lassen, daß vom 1. October 1888 ab die tiefe, sogenannte Pariser Stimmung eingeführt wird und zwar jedes Jahr bei den Musikcorps mehrerer Armeecorps derart, daß die letzten Armeecorps am 1. August 1891 im Besitze der neuen Stimmung sein müssen. Es kann jedoch diese Einführung seitens der einzelnen Armeecorps auch schon früher, resp. vom 1. October 1887 eintreten.

-g- Wer die Berichte aufmerksam verfolgt hat, welche über die von Deutschen veranstalteten großen Sängerfeste in Amerika in den Zeitungen der „Neuen Welt" ab und zu erschienen sind, den hat es ungemein sympathisch berührt, daß der deutsche Gesang die Herzen immer wieder mächtig erschüttern läßt für das alte Vaterland. Das las man zwischen den Zeilen heraus: die deutschen Brüder auf den amerikanischen Sängerfesten eints der deutsche Gesang. Bei dem Hasten und Treiben, welches dem Kampf ums Dasein in Amerika ein so charakteristisches Gepräge verleiht, konnte zwar das Nationalgefühl der Deutschen in Amerika zeitweilig in den Hintergrund gedrängt werden, aber bei den Sängerfesten, da lauerte es wieder mächtig empor. In der Arbeit ist der eingewanderte Deutsche Amerikaner geworden, aber beim Gesange, da faßt ihn die alte Liebe, die nimmer aufhören kann — die Liebe zum deutschen Vaterlande.

Nachtrag.

* Leipzig, 25. Juli. Mit dem gestrigen Schnellzug der Berliner Bahn Abends 9 Uhr reiste der königl. bayerische Gesandte Graf von Lerchenfeld, welcher sich einige Tage auf Schloß Knauthain aufgehalten, wieder nach Berlin zurück.

* Leipzig, 25. Juli. Am heutigen Tage hat Herr Kreishauptmann Graf zu Münster seinen Urlaub angetreten, und es ist daher mit der Stellvertretung Herr Geh. Regierungs-Rath Gumprecht beauftragt worden.

* Leipzig, 25. Juli. Mit dem 1. d. M. ist ein durch praktische und wissenschaftliche Arbeiten hervorragendes Mitglied des Reichsgerichts, der Reichsgerichtsrath Dr. v. Meibom in Pensionsstand getreten. Von Geburt ein Kurhesse, widmete er sich anfänglich dem Justizdienste seines Heimathlandes, folgte aber im Jahre 1858 einem Rufe zur akademischen Laufbahn, und zwar als ordentlicher Professor für die germanistischen Fächer an der Universität Rostock, wurde von dort 1866 in gleicher Eigenschaft nach Tübingen und 1873 nach Bonn berufen. Im Jahre 1875 trat er auf den Vorschlag der preußischen Regierung als Rath des Reichsoberhandelsgerichts wieder in den praktischen Justizdienst ein und wurde mit der Errichtung des Reichsgerichts Mitglied dieses höchsten Gerichtshofs, in dem er mit einer kurzen Unterbrechung dem ersten Civilsenat zugetheilt war. Meibom hatte sich unter seinen Collegen großer Anerkennung und in seiner amtlichen Stellung eines bedeutenden Einflusses zu erfreuen gehabt; Theorie und Praxis des Juristen waren in ihm in glücklichster Weise verbunden und verkörpert. Sein wissenschaftliches Hauptwerk ist das in Verbindung mit namhaften deutschen Rechtsgelehrten herausgegebene deutsche Hypothekenrecht, eine Darstellung der in Deutschland geltenden Pfandrechtssysteme; außerdem hat Meibom zusammen mit Prof. v. Roth das kurhessische Privatrecht bearbeitet und als Festschrift zur vierten Säcularfeier der Universität Tübingen eine kleinere Abhandlung über die Entstehung des Pfandrechts durch Arrest erscheinen lassen. Das Vorschlagsrecht zur Wiederbesetzung der durch Meibom's Abgang erledigten Rathsstelle am Reichsgericht steht der preußischen Krone zu. Binnen Jahresfrist sind außer Meibom auch die Reichsgerichtsräthe Hartmann und Langenhahn in den Pensionsstand getreten und noch den Ferien steht noch die Pensionirung des Reichsgerichtsraths Lesser zu erwarten. Auf diese Weise wird nächstens fast die Hälfte von dem ursprünglichen bei Errichtung des Reichsgerichts vorhandenen Personalbestande erneuert sein.

— Im Auftrage der kaiserl. Ober-Postdirection wurde am Sonntag Vormittag dem bei dem kaiserl. Postamte 6 angestellten Postpackmeister Hösel das ihm in Anerkennung seiner langen und treuen Dienste von Sr. Maj. dem Könige verliehene allgemeine Ehrenzeichen durch Herrn Postcassirer Ramsfeld in Gegenwart des Beamten- und Unterbeamtenpersonals überreicht.

* Leipzig, 25. Juli. In Anbetracht der sich fortwährend mehrenden Gesuche zur Gewährung von Branntweinkleinhandel, Restaurationsbetrieb u. dgl. m. hat der Bezirksausschuß beschlossen, eine bedeutend eingehendere Prüfung aller Gesuche, als wie solche zeither stattgefunden, eintreten zu lassen. Die Prüfung aller in Betracht kommenden Verhältnisse, wie der Bedürfnißfrage, der Unbescholtenheit ꝛc., erfolgt daher persönlich von einem oder mehreren Mitgliedern des Bezirksausschusses, so daß die Behörde stets auf Grund der erhaltenen Informationen ihre Entscheidung abgeben kann. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß mit der Erlaubnißertheilung in allen Fällen sehr streng verfahren wird, um eine übergroße Mehrung der Schankstätten zu verhindern.

* Leipzig, 25. Juli. Vor wenigen Monaten erst wurde von hiesigen Buchhändlergattinnen die Idee angeregt, dem Börsenverein der deutschen Buchhändler ein würdiges Banner zu stiften, welches bei allen festlichen Gelegenheiten und wenn möglich zum ersten Male schon bei Einweihung der neuen Buchhändler-Börse entfaltet werden soll. Zu diesem Zwecke wurde eine Sammlung unter den Frauen und Töchtern der Vereinsmitglieder angestellt, welche ein glänzendes Resultat geliefert hat; denn die Summe der freiwilligen Spenden beziffert sich bereits auf rund 4460 ℳ. Es ist dies ein Betrag, von welchem allerdings sich ein prächtiges Banner anschaffen läßt.

— Stadttheater. Am kommenden Sonnabend wird im Neuen Theater die erste Aufführung einer Schauspielnovität stattfinden. Es ist Alphonse Daudet's fünfaktiges Schauspiel „Die Arlesierin", welches an diesem Abend zum ersten Male gegeben wird. Der bekannte „Carmen"-Componist George Bizet hat zu dem Stücke eine Musik geschrieben, welche auch bei der hiesigen Aufführung mit zur Ausführung gelangt.

* Leipzig, 25. Juli. Wie schon kürzlich mitgetheilt wurde, findet das diesjährige Leipziger Fischerstechen am 3. August Nachmittags auf den Teichen der Leipziger Gastwirthe in Lindenau statt. Die Fischer-Innung ist bestrebt, dem Publicum auch diesmal einige angenehme Stunden zu bereiten. Unter Anderem kommt auf einem schwimmenden Podium die Pantomime „Der gestörte Scatcongreß" zur Aufführung, während die Fischer den Wasserkampf früher als bisher eröffnen lassen werden; deshalb beginnt auch der herkömmliche Umzug durch die verschiedenen Straßen der Stadt bereits ½1 Uhr Mittags und um 2 Uhr das Concert auf dem Festplatze, auf welchem die leibliche Verpflegung der Festtheilnehmer Herrn Brandt (Drei Linden) in Lindenau übertragen worden ist.

— Eines unserer ältesten Restaurants, dasjenige von C. F. Kunze (Grimmaische Steinweg und Johanneskasse) ist seit Kurzem in die Hände eines neuen Wirths, des Herrn Robert Preuße, übergegangen, welcher durch seine bisherige Thätigkeit im Restaurant „Sophienbad" sich einen guten Ruf erworben hat, so daß sich auch für die Bewirthschaftung des alten renommirten Kunze'schen Restaurants nur das Beste erwarten läßt. Bekanntlich gehört zu dem Restaurant ein großer schöner, mit alten schattenspendenden Bäumen bestandener Garten, der namentlich in der jetzigen Zeit einen angenehmen Aufenthalt gewährt und von zahlreichen Familien mit Vorliebe besucht wird.

) Leipzig, 25. Juli. Am gestrigen Sonntag belief sich die Personenfrequenz auf der Bayerischen Bahn auf 7200 hier angekommene und 8400 von hier abgereiste Personen, auf der Dresdner Bahn auf 7920 abgereiste und 1180 hier angekommene Personen, auf der Magdeburger Bahn auf zusammen 15,000 Personen, auf der Thüringer Bahn auf 11,450 angekommene und 10,375 von hier abgereiste Personen und auf der Berliner Bahn auf zusammen 5600 Personen. — In einer hiesigen Badeanstalt wurde gestern Nachmittag ein 13jähriger Knabe darüber erwischt, wie er die abgelegten Kleidungsstücke eines andern dasigen Badegastes diebischerweise untersucht und eine Uhr daraus entwendet hatte. Die Polizei nahm den kleinen Dieb in Beschlag. — Eine Cigarrenmacherswittwe aus Zwenkau, welche sich gestern Abend besuchsweise in der Webergasse aufhielt, starb daselbst ganz plötzlich in Folge eines Schlaganfalls. Der Leichnam wurde nach dem Pathologischen Institut gebracht. — Auf dem Dresdner Bahnhofe am Eingang zur Abgangshalle stürzte gestern Abend in der zehnten Stunde ein beurlaubter Landwehrmann der 2. reitenden Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 12 in Riesa, als er im Begriff war, wieder von hier abzureisen, plötzlich in Folge eines Krampfanfalles bewußtlos zusammen und konnte trotz wiederholter ärztlicher Bemühungen nicht wieder zu sich gebracht werden. Er wurde deshalb seitens der Militairbehörde mittelst Sichlordes nach dem Garnisonlazareth abgeholt. — In dem Rosengebölz traf man gestern Nachmittag einen unter Anzeichen der Vergiftung erkrankten fremden Fabrikarbeiter an. Derselbe wurde mittelst Krankentransportwagens dem Krankenhause zugeführt. — In der Windmühlenstraße mußte denselben Abend ein wegen verübten Skandals aus einem Tanzsaale verwiesener Schlossergeselle, weil er sich widersetzte und an einem Schutzmann thätlich vergriffen hatte, festgenommen und nach dem Raschmarkt gebracht werden. — Ebenfalls gestern Abend gab es in der Thalstraße einen großen Menschenzusammenlauf, den ein Dienstknecht und ein Handarbeiter dadurch veranlaßten, daß sie sich gegenseitig schlugen, wobei der eine sich eines Bierglases zum Zuschlagen bediente. Beide trugen blutige Kopfverletzungen davon. Die Polizei schritt gegen die Excedenten ein. — Ein anderer grober Straßenexcreß fand heute in früher Morgenstunde in der Weststraße statt, woselbst sich späte Wirthshausgäste beleidigt hatten und ebenfalls gegenseitig auf sich losschlugen. Auch hier gab es blutige Kopfverletzungen und es wurden beim Einschreiten der Polizei vier Excedenten, ein Buchbinder, ein Tanzlehrer, ein Mechanikus und ein Schieferdecker, festgenommen und dem Raschmarkt zugeführt. — Auf dem Eilenburger Bahnhofe wurde gestern Nachmittag ein daselbst spielender dreijähriger Knabe von einem umfallenden großen Brete getroffen und ihm dadurch der linke Unterschenkel gebrochen. Man brachte das Kind ins hiesige Krankenhaus. — Heute Vormittag kam ein Arbeitsmann aus Wurzen mit einem beladenen Steinwagen den Petersteinweg herabgefahren. Als er dabei bemüht war, wegen des abschüssigen Weges das Schleifzeug anzuziehen, gerieth er mit dem einen Fuß vor ein Wagenrad, welches ihm über den Fuß ging. Er erlitt dadurch so schwere Quetschungen, daß sich seine Unterbringung im Krankenhause mittelst Transportwagens nothwendig machte. — Ein hier wohnhafter verheiratheter Lohnkellner aus Mainz machte heute Nachmittag in der Landfleischerhalle in der Absicht der Selbsttödtung den Versuch, sich die Pulsader am linken Arm zu durchschneiden. Er brachte sich einen tüchtigen Schnitt in den Arm bei, traf aber die Pulsader nicht und wurde dem Krankenhause zugeführt.

* Leipzig, 25. Juli. Von der Ferien-Strafkammer A. des hiesigen königl. Landgerichts wurden in den heutigen Hauptverhandlungen verurtheilt: 1) der Schuhmann Friedrich Theodor Oehme aus Gohlis wegen Körperverletzung bei Ausübung seines Amtes und Anwendung von Zwangsmitteln (§. 343 des R.-Str.-Ges.-B.) zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus; 2) der Hantarbeiter August Horn aus Pomßen wegen Diebstahls, Gebrauchsmittelentwendung, Landstreichens ꝛc. zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 10 Wochen Haft.

* Eutritzsch, 25. Juli. Unsere Gemeinde geht nun ebenfalls an die Erbauung eines Rathhauses, und die Angelegenheit ist nach Möglichkeit im Gemeinderathe gefördert worden, so daß letzterer mit der Ausschreibung der verschiedenen Arbeiten bereits begonnen hat. Der Bau selbst wird natürlich nach Abschluß der Lieferungen unverzüglich in Angriff genommen werden; als Bauareal ist der ehemalige, schon längst ausgefüllte Teich in Aussicht genommen.

* Lindenau, 24. Juli. Unser Sommertheater brachte am Freitag L'Arronge's „Doctor Klaus" zur Aufführung und bewies damit von Neuem, daß die strebsame Direction auf dem betretenen Wege muthig fortschreitet und dem Publicum in jeder Beziehung Abwechselung bietet. Die Vorstellung war umso interessanter, als ein Gast, Herr Hoppé aus Königsberg, den Dr. Klaus darstellte und zwar recht trefflich. Die rauhe Außenseite des Gemüthsmenschen kam wirksam zur Geltung, aber auch dort, wo allein das Herz spricht, fand der Darsteller die richtigen Töne. Den Gast unterstützte seine Familie Frau Director Dreßler (Frau Dr. Klaus), Fräulein Ziegler (Emma) und sein Schwiegersohn in spe Gerstel, Herr Kuhn, mit großem Geschick, während Herr Director Dreßler den Lukowski prächtig ausarbeitete. Die sonst noch hervortretenden Rollen Griesinger (Herr Thümmel), Anna (Fräulein Michael), Max von Boden (Herr Hartmann) waren gut aufgehoben, und nicht zum Wenigsten trug das gewandte Zusammenspiel zum Gelingen der Vorstellung bei.

A. Wurzen, 24. Juli. In der am 22. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung galt es zunächst zu dem Beschlusse des Stadtrathes vom 20. d. M. Stellung zu nehmen, welcher dahin geht, den ehemaligen Muldenthalbahnhof und den Theil des Dammes der ehemaligen Muldenthaleisenbahn zwischen der Torgauer und Dresdner Straße um den mit dem Staatsfiscus vereinbarten Gesammtpreis von 101,000 ℳ käuflich zu erwerben und den Kaufpreis aus den Mitteln der aufzunehmenden Anleihe am 1. Januar 1888 zu bezahlen. Der stadträthliche Beschluß wurde genehmigt. — Dann erfolgte weiter die Genehmigung der vom Rathe beschlossenen Situation des demnächst auf dem bezeichneten Terrain zu erbauenden Exercirhauses, welches einen Kostenaufwand von ca. 312,000 ℳ erfordern wird. Nach längerer lebhafter Debatte beschloß man noch auf Antrag des Stadtverordneten Herrn Kaniß, beim Rathe zu beantragen, fernerhin nicht mehr die städtischen Bauten an Gesammtunternehmer zu vergeben, sondern die verschiedenen Arbeiten den betreffenden hiesigen Gewerken besonders zu vergeben. — Zur Vornahme von Bodenuntersuchungen ꝛc. behufs ev. Anlage einer städtischen Wasserleitung durch Herrn Civilingenieur Meuzner-Leipzig wurden 2600—4000 ℳ und zur Anschaffung eines Standard-Waschers für die Gasanstalt 6500—7000 ℳ bewilligt.

—r. Oschatz, 25. Juli. Wie sich herausgestellt hat, ist das am 22. d. M. in dem benachbarten Schönnewitz ausgebrochene Feuer, durch welches die Mühle daselbst total niederbrannte, von dem dort in der Lehre befindlichen 18jährigen Müllerlehrling verursacht worden. — Am 22. d. M. verunglückte der Gutsbesitzer List aus Merkwitz hier in der Leipziger Straße dadurch, daß sein Pferd durch ein vorüberfahrendes Velociped erschreckt, durchging, den Geschirrführer schleifte und ihm nicht unerhebliche Verletzungen zufügte. Außerdem wurde das Pferd derartig verletzt, daß es sofort getödtet werden mußte. — An demselben Tage kam es dann noch in einer hiesigen Conditorei zwischen einem Photographen und einem Bahnbeamten zu Thätlichkeiten, welche derart endeten, daß diese Angelegenheit wohl vor dem Gerichte zur Entscheidung kommen wird. — Die Feldfrüchte sind hier in der Reife soweit fortgeschritten, daß der Roggenschnitt heute seinen Anfang nimmt.

† Plauen, 24. Juli. Beim Haselbrunner Bahnübergange in Plauen hat sich heute Vormittag ½9 Uhr die Entgleisung einer Güterzugmaschine ereignet. Die nahezu 800 Centner schwere Maschine „Loreley" des um jene Zeit von Reichenbach her auf dem hiesigen oberen Bahnhofe eintreffenden Güterzuges entgleiste dadurch, daß sie die Weiche Nr. 3 aufgeschnitten hat. Sodann ist die Maschine eine kurze Strecke weit nur noch auf den Schwellen gelaufen und hat diese, sowie einige Schienen und Lager zerdrückt und gebrochen. Einen Unfall hatte die Entgleisung nicht im Gefolge, wohl aber bedeutende Betriebsstörungen. Die aus der Maschinenreparaturwerkstätte zu Werdau telegraphisch herbeigerufenen Arbeiter trafen Mittags an Ort und Stelle ein. Gegen Abend war die Maschine wieder auf die Schienen gehoben. Morgen wird das gesperrte Gleis dem Verkehr wieder übergeben werden können.

* Crimmitschau, 24. Juli. In der Buckskin-Fabrik der Herren Pierisch & Co. verunglückte gestern Mittag der Arbeiter Müller, indem er mit dem Hemdärmel an einer Feder des Tambours der Raubmaschine hängen blieb. Müller wurde von der arbeitenden Maschine mit Wucht auf den Boden gezogen und dabei von einer Feder so unglücklich am Kopfe getroffen, daß er eine große klaffende Wunde erhielt, schließlich wurde er von der Maschine noch ein Stück in den Arbeitssaal geschleudert. Der Verletzte wurde in seine Wohnung geschafft und wurde daselbst von dem herbeigerufenen Arzt behandelt. — Nach Feststellung der Kreishauptmannschaft betrugen im Monat Juni im diesseitigen Bezirke die Fourage-Durchschnittspreise für Hafer 2 ℳ 25 ₰, für Heu 3 ℳ 50 ₰ und für Stroh 2 ℳ 50 ₰ für je 50 Kilo. — Der stattgehabte Weberstreik beschäftigt die hiesigen Arbeiterkreise noch lebhaft und ist zur Erörterung dieser Frage für nächsten Dienstag eine allgemeine Webervversammlung einberufen, in welcher „Ueber den partiellen Weberstreik und weitere Beschlußfassung" berichtet werden soll.

Hohenstein b. Ernstthal, 23. Juli. Heute früh ½3 Uhr entstand in einer der fünf auf der hiesigen Lichtenheiner Straße stehenden alten Scheunen ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit vier davon in Asche verwandelte. Nur durch Niederlegen der fünften konnte dem Elemente nach der Poststraße hin Einhalt gethan werden. Inzwischen hatte aber auch die Gluth nach der entgegengesetzten Seite der Straße hin drei Wohnhäuser ergriffen; auch hier konnte nur durch Niederreißen der anliegenden Häuser weiterm Verderben vorgebeugt werden. 12 Familien mit 43 Personen sind obdachlos geworden. (L. Z.)

† Dresden, 24. Juli. Internationale Bäckerei- ꝛc. Ausstellung. Das vorläufig für den Central-Verbandstag aufgestellte Festprogramm umfaßt nach der Sonnabend, 13. August, erfolgten feierlichen Eröffnung der Ausstellung Sonntag Abends 6 Uhr Empfangs-Commers der auswärtigen Collegen im königlichen Belvedere (Brühl'sche Terrasse), dabei Instrumental- und Vocal-Concert. Montag